

Der ifo Geschäftsklimaindex für die gewerbliche Wirtschaft Deutschlands ist im März 2015 auf 107,9 Punkte gestiegen. Das ist der höchste Stand seit Juli 2014. Die Unternehmen waren wieder zufriedener mit ihrer aktuellen Geschäftslage. Auch mit Blick auf die zukünftigen Geschäfte äußerten sie sich deutlich optimistischer. Die deutsche Wirtschaft expandiert weiter. Das Geschäftsklima hat sich in vier von fünf Sektoren verbessert. Einzig im Baugewerbe gab der Klimaindikator das sechste Mal in Folge nach.

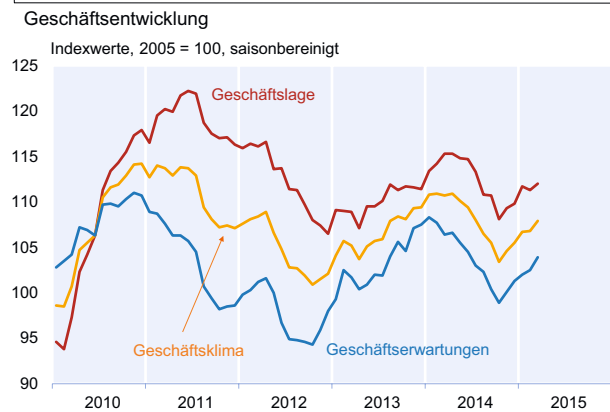
Die Bereitschaft der deutschen Wirtschaft, neues Personal einzustellen, hat sich wieder erhöht. Das **ifo Beschäftigungsbarometer** stieg im März von 106,8 auf 108,1 Indexpunkte. Vor allem in Dienstleistungssektor und in der Industrie dürften mehr Mitarbeiter eingestellt werden. Im Verarbeitenden Gewerbe setzte sich der Anstieg des Beschäftigungsbarometers fort. Insbesondere in der Automobilbranche sind Einstellungen geplant. Im Handel kehrten sich die Entwicklungen vom Vormonat um. Während sich der Einzelhandel zurückhaltender zeigte, wollen die Großhändler wieder verstärkt einstellen. Im Baugewerbe änderte sich das Beschäftigungsbarometer hingegen kaum. Im Dienstleistungssektor wollen wieder mehr Firmen Personal einstellen.

Die **Kredithürde** für die gewerbliche Wirtschaft ist im März auf 16,1% gefallen. Dies ist der dritte historische Tiefstand in Folge. Die Finanzierungsbedingungen für Unternehmen in Deutschland sind weiterhin hervorragend. Im Verarbeitenden Gewerbe stieg die Kredithürde marginal auf 13,9%. Der Anteil der Firmen, die von Problemen bei der Kreditvergabe berichten, erhöhte sich bei den mittleren und kleinen Firmen etwas, während er für die Großfirmen zurückgegangen ist. Im Baugewerbe sank die Kredithürde mit 20,4% auf einen neuen historischen Tiefstand. Im Handel stieg hingegen der Anteil der Firmen, die von restriktiven Kreditvergabebedingungen berichten, auf 16,7%.

Die deutsche Industrie kann weiter auf wachsende Ausfuhren hoffen. Die **ifo Exporterwartungen** sind im März auf 12,2 Saldenpunkte gestiegen. Die robuste Konjunktur in den USA und der niedrige Eurokurs helfen den deutschen Exporteuren. Wichtiger Träger der deutschen Exporte bleibt der Automobilssektor, dort verbesserten sich die bereits guten Aussichten nochmals. Deutlich optimistischer bezüglich des Auslandsgeschäfts zeigen sich auch die Hersteller von elektronischen und optischen Erzeugnissen. Die Pharmaindustrie und die Hersteller von Metallerzeugnissen rechnen ebenfalls mit weiteren Aufträgen. Weniger Impulse vom Export erwarten die Unternehmen in der Chemieindustrie und der Metallerzeugung und -bearbeitung.

<sup>1</sup> Die ausführlichen Ergebnisse des ifo Konjunkturtests, Ergebnisse von Unternehmensbefragungen in den anderen EU-Ländern sowie des Ifo World Economic Survey (WES) werden in den »ifo Konjunkturperspektiven« veröffentlicht. Die Zeitschrift kann zum Preis von 75,- EUR/Jahr abonniert werden.

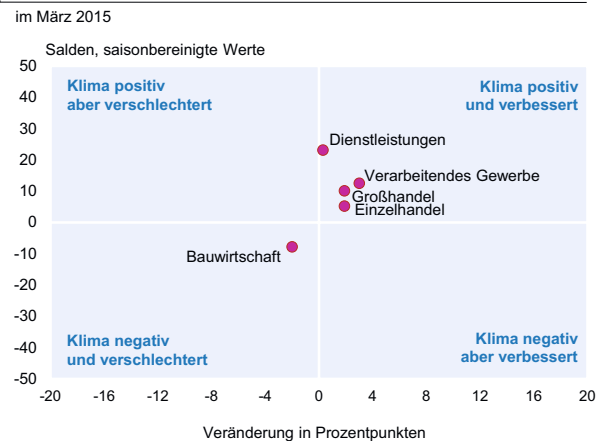
**Abb. 1**  
**Gewerbliche Wirtschaft<sup>a)</sup>**



a) Verarbeitendes Gewerbe, Bauhauptgewerbe, Groß- und Einzelhandel.

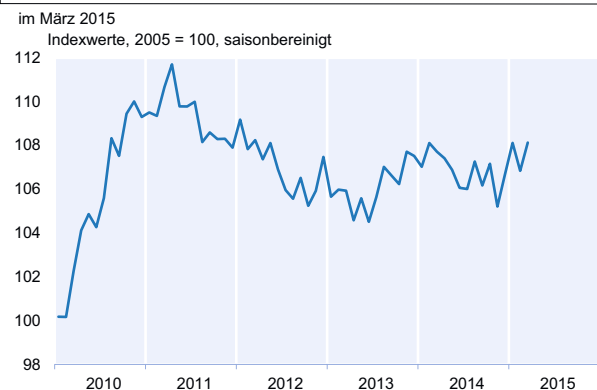
Quelle: ifo Konjunkturtest.

**Abb. 2**  
**Geschäftsklima nach Wirtschaftsbereichen**



Quelle: ifo Konjunkturtest.

**Abb. 3**  
**ifo Beschäftigungsbarometer Deutschland**  
**Deutsche Wirtschaft<sup>a)</sup>**

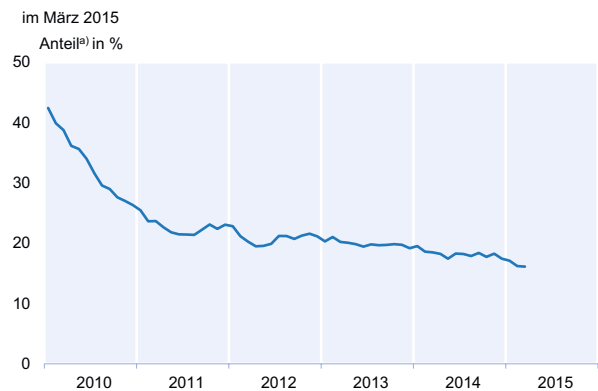


a) Verarbeitendes Gewerbe, Bauhauptgewerbe, Groß- und Einzelhandel, Dienstleistungssektor.

Quelle: ifo Konjunkturtest.

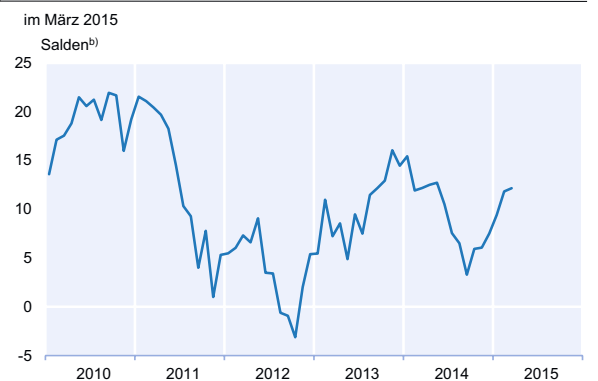
Im **Verarbeitenden Gewerbe** ist der Geschäftsklimaindikator erneut gestiegen. Die Industriefirmen waren zufriedener mit ihrer aktuellen Geschäftslage. Auch der Optimismus hinsichtlich der kommenden Geschäfte hat merklich zugenommen. Aufgrund einer erhöhten Nachfrage wurde die Produktion angehoben, und die Produktionspläne sind auf dem höchsten Stand seit Mai 2014. Auch vom Export wurden weitere Impulse erwartet. Die Beschäftigungserwartungen drehten erstmals seit mehr als einem Jahr wieder in den positiven Bereich. Im Vorleistungsgütergewerbe hat die Zufriedenheit mit der momentanen Situation merklich zugenommen. Sowohl die Nachfragesituation als auch die Produktion entwickelten sich nahezu unverändert. Die Lagerbestände konnten wieder vermehrt abgebaut werden. Bezüglich der weiteren Geschäfte stieg die Zufriedenheit auf den höchsten Stand seit einem Jahr. Infolgedessen verbesserte sich das Geschäftsklima. Nach dem kleinen Dämpfer im Vormonat stieg der Geschäftsklimaindikator im Investitionsgüterbereich wieder deutlich an. Die Firmen beurteilten sowohl die Lage als auch die Aussichten positiver. Die Inlandsnachfrage stieg an. Auch aus dem Ausland wurden vermehrt neue Aufträge erwartet. Aufgrund der guten Geschäftslage sollen weiter neue Mitarbeiter eingestellt werden. In der Konsumgüterindustrie (ohne Ernährungsgewerbe) ist der Geschäftsklimaindikator auf den höchsten Stand seit Juli 2014 geklettert. Die Unternehmen waren merklich zufriedener mit ihrer aktuellen Geschäftslage. Jedoch trübten sich die Erwartungen für die kommenden Monate erneut leicht ein. Dementsprechend wurden die expansiven Produktionspläne minimal zurückgenommen. Mit Blick auf das Auslandsgeschäft waren sie jedoch zuversichtlicher. Die Preise sollen sich leicht rückläufig entwickeln. Im Ernährungsgewerbe verbesserte sich das Geschäftsklima deutlich. Beide Klimakomponenten stiegen merklich an. Die Produktion ist weiterhin auf Expansion ausgerichtet. Die Preisdynamik deutet weiter auf steigende Preise hin. In der chemischen Industrie stieg der Geschäftsklimaindikator spürbar an. Die bereits sehr guten Lageeinschätzungen verbesserten sich nochmals, und der Optimismus mit Blick auf die zukünftige Entwicklung nahm deutlich zu. Die Lager sind weiterhin geräumt. Die Produktion soll in den kommenden Monaten moderat erhöht werden. Die befragten Unternehmen mussten Preiszugeständnisse machen. Auch in den kommenden Monaten wurde mit sinkenden Preisen gerechnet. Im Bereich Metallerzeugung und -bearbeitung verbesserte sich das Geschäftsklima leicht, lag jedoch weiterhin deutlich im negativen Bereich. Bei der aktuellen Geschäftslage hat die Dominanz der negativen Antworten etwas abgenommen. Die leicht positiven Geschäftsaussichten wurden etwas zurückgenommen. Der Auftragsbestand wurde weiterhin mehrheitlich als zu klein eingestuft. Auch die Exportaussichten trübten sich etwas ein. Die Preisdynamik bleibt weiterhin negativ ausgerichtet.

Im **Bauhauptgewerbe** ist der Indikator weiter gefallen, wengleich er nach wie vor auf einem hohen Niveau liegt.

**Abb. 4****Kredithürde – gewerbliche Wirtschaft**

<sup>a)</sup> Anteil der Unternehmen, die angeben, die Kreditvergabe sei restriktiv.

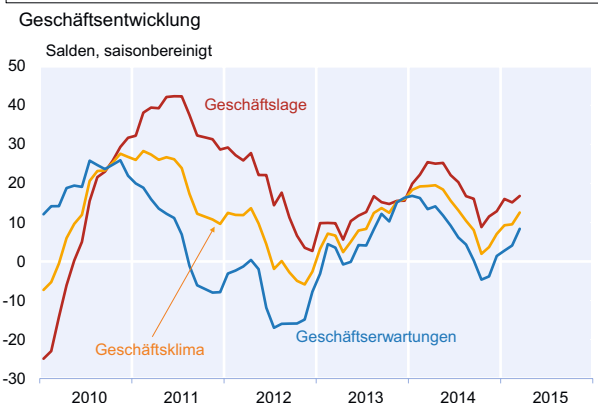
Quelle: ifo Konjunkturtest.

**Abb. 5****Exportserwartungen – Verarbeitendes Gewerbe<sup>a)</sup>**

<sup>a)</sup> Ohne Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung.

<sup>b)</sup> Aus den Prozentsätzen der Meldungen über zu- und abnehmende Exportgeschäfte.

Quelle: ifo Konjunkturtest.

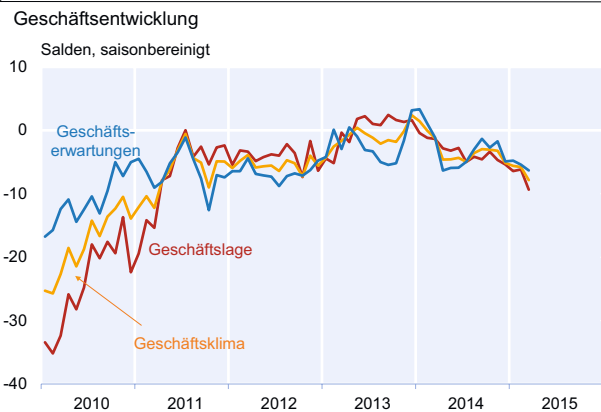
**Abb. 6****Verarbeitendes Gewerbe**

Quelle: ifo Konjunkturtest.

Die Baufirmen beurteilen sowohl ihre aktuelle Lage als auch ihre Aussichten etwas weniger gut als im Vormonat. Der Bauboom ist noch vorhanden, schwächt sich aber ab. Der Ausnutzungsgrad des Maschinenparks kletterte um 0,3 Prozentpunkte auf 75,4% und lag damit merklich unter dem Vorjahreswert (79,0%). Von den teilnehmenden Unternehmen berichteten 62% über Produktionsbehinderungen. Während 45% (März 2014: 16%) negative Wettereinflüsse als Ursache hierfür angaben, klagten – wie im Vorjahr – 29% der Firmen über Auftragsmangel. Den Umfrageergebnissen zufolge konnten die Preise ähnlich selten heraufgesetzt werden wie zuletzt. In den kommenden Monaten dürften die Spielräume für Preisanhebungen jedoch zunehmen. Die Baufirmen gingen weiterhin davon aus, dass sie ihre Beschäftigtenzahl im Lauf der nächsten drei bis vier Monate aufstocken werden. Die Sonderfrage im März beschäftigte sich mit dem Winterbau. So berichteten 41% der Firmen, dass sie im vergangenen Winter mit voller Belegschaft durcharbeiten konnten, da die Auftragslage sowie eine entsprechende Ausrüstung dies zuließen. Im Vorjahr lag der Umfragewert bei 50%. Von den 59% der Unternehmen, die im Winter 2014/2015 Kurzarbeit beantragen bzw. Entlassungen vornehmen mussten, gaben zum einen 38% einen Mangel an Aufträgen als Ursache hierfür an. Zum anderen spielten bei 26% der Befragten baubetriebliche Gründe eine wesentliche Rolle (März 2014: 16%). Im Tiefbau stieg der Geschäftsklimaindex das dritte Mal in Folge. Dies war vor allem auf die verbesserte Lageeinschätzung der Unternehmen zurückzuführen, während sich die Aussichten minimal eintrübten. Weiterhin berichteten knapp zwei Drittel der Baufirmen von Behinderungen durch die Witterung. Ein Drittel gab Auftragsmangel als weiteres Problem an. Die Auslastung der Gerätekapazitäten blieb unverändert bei 74,5% und liegt damit 5 Prozentpunkte unter dem Vorjahreswert. Im Hochbau sank der Geschäftsklimaindex deutlich. Die Urteile zur aktuellen Lage drehten erstmals seit mehr als einem Jahr wieder in den negativen Bereich. Auch der Ausblick verschlechterte sich erneut. Der Maschinenpark konnte mit 75,3% jedoch stärker ausgelastet werden als im Vormonat, lag jedoch mit fast 3 Prozentpunkten unter dem Vorjahreswert. Im Vergleich zum Tiefbau gaben nur 34% der Hochbaufirmen Behinderungen durch die Witterung an.

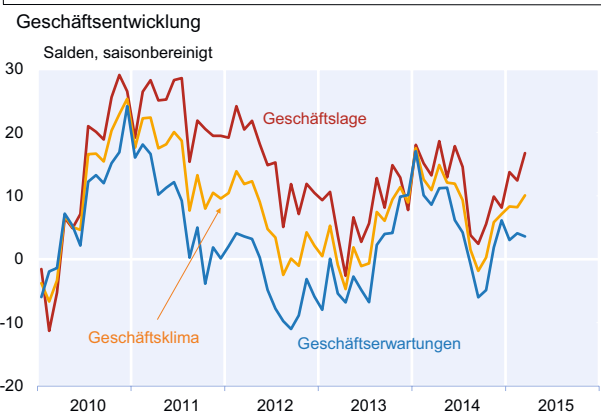
Auch im **Großhandel** hat sich das Geschäftsklima verbessert. Die aktuellen Lageeinschätzungen fielen deutlich günstiger aus, während die leicht optimistischen Erwartungen etwas zurückgenommen wurden. Bei leicht sinkenden Umsätzen stieg der Lagerbestand wieder etwas an. Nach zuletzt rückläufigen Preisen konnten einige Firmen wieder höhere Preise als im Vormonat durchsetzen. Letzteres war wieder vermehrt für die kommenden Monate geplant. Die Orderpolitik bleibt weiterhin nur leicht expansiv ausgerichtet. Die Mitarbeiterzahl soll per saldo konstant gehalten werden. Im Großhandel mit Konsumgütern stieg der Geschäftsklimaindex. Die Unternehmen zeigten sich so zufrieden mit ih-

**Abb. 7**  
**Bauhauptgewerbe**



Quelle: ifo Konjunkturtest.

**Abb. 8**  
**Großhandel**



Quelle: ifo Konjunkturtest.

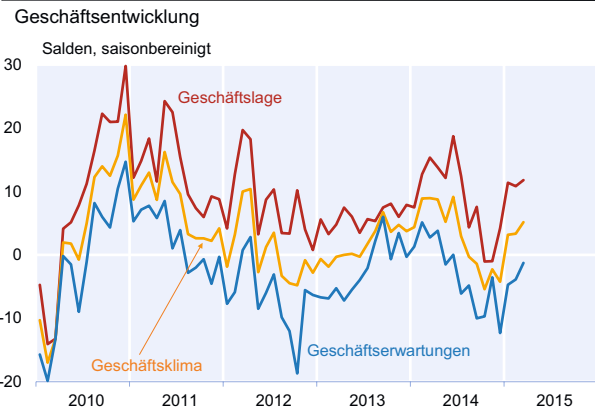
rem aktuellen Geschäftsverlauf wie seit drei Jahren nicht mehr. Die Aussichten auf die kommenden Geschäfte trübten sich jedoch leicht ein. Der Anteil der Firmen, die die Preise erhöhten, stieg auf den höchsten Stand seit mehr als einem Jahr. Die Orderpolitik bleibt expansiv ausgerichtet. Im Nahrungs- und Genussmittelbereich kühlte das Geschäftsklima ab. Zwar stieg die Zufriedenheit der Unternehmen mit der momentanen Lage leicht, allerdings nahm die Zuversicht im Hinblick auf die weitere Entwicklung merklich ab. Die Firmen beabsichtigten, sich bei den Bestellungen in Zurückhaltung zu üben. Die Personalpläne blieben per saldo auf Kürzungen ausgerichtet. Im Produktionsverbundhandel hat sich das Geschäftsklima wieder verbessert, da die gegenwärtige Lage positiver eingestuft wurde als im Februar. Bei den Geschäftserwartungen überwogen die zuversichtlichen Meldungen unverändert geringfügig. Die Bestelltätigkeit soll weiter leicht restriktiv bleiben.

Im **Einzelhandel** hellte sich das Geschäftsklima ebenfalls weiter auf. Nach einem Rückgang im Februar ist der Lageindikator wieder gestiegen. Mit Blick auf die zukünftige Ge-

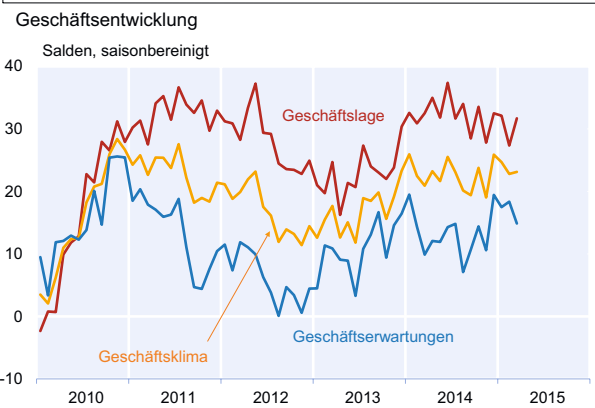
schäftsentwicklung waren die Einzelhändler zuversichtlicher. Es planten weniger Einzelhändler als im Vormonat, die Preise anzuheben. Auch die restriktive Orderpolitik soll beibehalten werden. Im Gebrauchsgüterbereich stieg der Klimaindikator auf den höchsten Stand seit Juni 2014. Beide Klimakomponenten verbesserten sich deutlich. Die Preisdynamik blieb weiterhin gering, und die Orderpolitik soll weiterhin leicht restriktiv bleiben. Auch im Verbrauchsgüterbereich verbesserte sich das Geschäftsklima. Während die Urteile zur aktuellen Lage etwas pessimistischer ausfielen als im Vormonat, hellte sich der Ausblick auf die kommenden Monate merklich auf. Die Bestellaktivitäten bleiben jedoch weiterhin sehr verhalten. Mit zusätzlichem Personal wurde kaum gerechnet. Im Kfz-Einzelhandel verbesserte sich das Geschäftsklima, da sich die Perspektiven merklich aufgehellt haben. Mit dem aktuellen Geschäft waren die befragten Unternehmen dagegen weniger zufrieden. Sie wollten aber ihren Personalbestand in etwa konstant halten. Im Neuwagenhandel bewerteten die Testteilnehmer die momentane Geschäftslage weniger positiv als noch im Vormonat. Sie blickten allerdings nicht mehr ganz so skeptisch in der Zukunft, obwohl der Druck auf die Verkaufspreise zunehmen dürfte. Im Gebrauchtwagenhandel ist der Geschäftsklimaindikator gestiegen. Während die Aussichten unverändert pessimistisch blieben, wurde die aktuelle Geschäftslage angesichts der relativ guten Nachfragesituation wieder positiv eingestuft. Bei der Einstellung zusätzlicher Mitarbeiter wollten die Händler etwas vorsichtiger agieren. Im Bereich Kraftwagenteile und -zubehör haben die negativen Meldungen zum aktuellen Geschäftsverlauf zugenommen. Eine Besserung zeichnet sich nach Einschätzung der Testteilnehmer nicht ab. Die Verkaufspreise sollen vielerorts gesenkt werden. Der Geschäftsklimaindikator für den Nahrungs- und Genussmitteleinzelhandel ist deutlich gesunken. Die Lageeinschätzungen und die Erwartungen waren zurückhaltender als im Februar. Dennoch wollten die Firmen vermehrt zusätzliche Mitarbeiter einstellen und planten häufiger Preiserhöhungen.

Der ifo Geschäftsklimaindikator für das **Dienstleistungsge-**werbe Deutschlands ist im März gestiegen. Die Dienstleister waren merklich zufriedener mit ihrer aktuellen Lage. Jedoch nahm der Optimismus bezüglich der weiteren Geschäfte etwas ab. Die Unternehmen planten, wieder mehr Mitarbeiter einzustellen. Zusätzlich wurden weiterhin Preiserhöhungen erwartet. Reisebüros und Reiseveranstalter blickten wieder optimistisch in die Zukunft. Bei nahezu unveränderten Lageurteilen hellte sich das Geschäftsklima deutlich auf. Die Beschäftigtenzahl dürfte den Meldungen zufolge steigen, und es wurden vielerorts weiterhin Preisanhebungen erwartet. Die Architekturbüros waren weiterhin sehr zufrieden mit ihrer aktuellen Situation. Ihre Perspektiven bewerteten sie hingegen zunehmend skeptisch. Die Bereitschaft, neues Personal einzustellen, ist gestiegen. Die Preisentwicklung dürfte in den nächsten Monaten leicht negativ ausfallen. Der Geschäftsklimaindikator im Bereich der Ingenieurbüros erreich-

**Abb. 9**  
**Einzelhandel**



**Abb. 10**  
**Dienstleistungen**



te seinen höchsten Wert seit 2011. Etwa die Hälfte der befragten Unternehmen äußerte sich positiv über die aktuelle Lage, und auch der Optimismus bezüglich der weiteren Entwicklung hat zugenommen. Die Personalplanungen wurden deutlich nach oben geschraubt. Im Gastgewerbe wurden die verschlechterten Lagebeurteilungen von den verbesserten Geschäftsperspektiven nahezu vollständig aufgefangen. Der Klimaindikator gab nur minimal nach. Im Teilbereich Beherbergungsgewerbe (Hotels, Gasthöfe, Pensionen) waren die Teilnehmer wieder skeptisch bezüglich der zu erwartenden Entwicklung ihrer Geschäftssituation. Auch mit ihrer aktuellen Lage waren sie weniger zufrieden. Während im Vormonat noch Personalabbau vermeldet worden war, wurde im März wieder zunehmender Personalbedarf angegeben. Die Gastronomen beurteilten ihre Geschäftsaussichten deutlich positiver, jedoch waren sie etwas weniger zufrieden mit ihrer momentanen Situation. Das Geschäftsklima verbesserte sich dennoch den dritten Monat in Folge. In der Gastronomie dürfte auch weiterhin vielerorts mit Preiserhöhungen zu rechnen sein. Der Rekordwert des Vormonats konnte jedoch nicht erreicht werden.